

Erkelenz: Zufriedenstellende Bilanz

Bericht des Bürgermeisters beim „Schöffenessen“ – Schulfragen im Vordergrund

Erkelenz. — Schulfragen standen im Mittelpunkt der städtischen Politik im Jahre 1967. In einem Jahresrückblick beim „Schöffenessen“, über das wir an anderer Stelle ebenfalls berichten, wies Bürgermeister Jansen auf den auch bei uns erkennbaren Zug zu zentralen Schulen hin. Die einklassigen Schulen von Oerath und Matzerath seien 1967 aufgelöst, ihre Kinder nach Erkelenz umgeschult worden.

Auf dem Gebiet der weiterführenden Schulen war der Baubeginn am Mädchen-gymnasium mit Hilfe eines Zuschusses von 1,2 Millionen DM aus dem Konjunkturplan das herausragende Ereignis. Ende 1969 soll die Schule fertig sein. Die Eingangshalle des Jungengymnasiums wurde in vier Klassenräume unterteilt, so daß jetzt auch die Realschule mit allen Klassen im Jungengymnasium untergebracht ist. An der evangelischen Schule stellte man den zweiten Bauabschnitt mit vier Klassen fertig.

Auch das Problem der Sonderschule wurde 1967 im Prinzip gelöst. Nachdem 30 Prozent der vorgesehenen Landeszuschüsse bewilligt wurden, konnte im Oktober mit dem Bau begonnen werden. 50 Prozent der Baukosten sind durch Eigenkapital und Zuschuß des Kreises gesichert. In den von der evangelischen Schule bereitgestellten zwei Klassenräumen wird der Unterricht der Sonderschule nach den Weihnachtsferien aufgenommen. Die Regierung hat inzwischen den Sonderschullehrer Johann Krafft (Aachen) mit der Leitung beauftragt.

Zur wirtschaftlichen Entwicklung

Nach Hinweisen auf die von der Caritas

geplante Tagesbildungsstätte geistig behinderter Kinder in Oerath und der vom Kreis vorgesehenen Tagessstätte für spastisch gelähmte und ähnlich körperbehinderte Kinder wandte sich der Bürgermeister der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt zu. Er erwähnte dabei die in den letzten Tagen bei Wirth & Co. fertiggestellte größte Rollenrichtmaschine Europas, die Neubauten der Firma Hegen-scheidt und die Verlegung der Borschemischer Firma Statz & Co. mit 100 Arbeitsplätzen nach Erkelenz. Auch dem Neubau der Volksbank und der neuen Zweigstelle der Commerzbank widmete er anerkennende Worte. Ausführlicher noch befaßte er sich mit der Entwicklung der Kreis- und Stadtparkasse, die ihre Gesamteinnahmen 1967 um 18 Mill. DM auf 131 Mill. DM erhöhte und dabei die Summe der Spareinlagen über die 100-Mill.-DM-Grenze brachte. Von diesem Betrag entfallen etwa 20 Millionen DM auf die Stadt Erkelenz.

Auch Bundesbahn und Bundespost haben ihre Erkelenser Einrichtungen im letzten Jahr weiter ausgebaut. Dabei wurde die Fernsprech-Vermittlungsstelle soweit modernisiert, daß ihre derzeit 1800 Anschlüsse auf 2400 und später auf 6000 erweitert werden können. Die Bundesbahn nahm ihr neues automatisches Stellwerk in Betrieb, baute einen neuen Bahnsteig mit Tunnel und trieb die Elektrifizierung voran.

Erdgas und Hallenbad

Auf dem Versorgungssektor war die Verlegung der Erdgasleitung bis vor die Tore von Erkelenz das Hauptereignis. Auch das Baugebiet VI wurde schon an das Gas-

netz angeschlossen. Beim Wasserwerk betrieb man mit Nachdruck den Bau der neuen Gewinnungsanlage bei Mennekrath, der im kommenden Jahr erfolgen soll. — Bald verwirklicht werden soll auch der Bau eines Hallenbades. Bürgermeister Jansen berichtete, daß der von Stadtbau-meister Weber entworfene Plan von den maßgebenden Stellen als vorbildlich anerkannt worden sei.

Der Umlegungsausschuß für das Baugebiet VI wird am 23. Januar tagen. Man hofft, daß spätestens im Frühjahr 1969 die Eigentumsübertragung nach der neuen Gebiets-einteilung erfolgen kann. Über Widersprüche bei der Umlegung an der Ostpromenade ist dagegen immer noch nicht entschieden und auch kein Abschluß abzusehen. — Schließlich erwähnte der Bürgermeister auch den neuen Kinderspielplatz und das gesamte Erholungsgebiet am Zielweiher, ferner die Bemühungen um ein Altersheim und den Erfolg der Ortschaft Bellinghoven beim Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“. Der Sitzungssaal des neuen Rathauses sei umgestaltet worden und habe neben einer besseren Beleuchtung jetzt auch eine bessere Akustik.

Abschließend sprach der Bürgermeister von einer zufriedenstellenden Bilanz. Die vorgesehenen Planungen seien durchgeführt, andere in Angriff genommen worden. In den beiden nächsten Jahren werde man sich nunmehr vornehmlich mit der Sanierung des Wasserwerks und dem Bau des Hallenbades, dem Neubau der Realschule und der Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes, der Einrichtung eines Wohnmarktes und der Erschließung des Baugebietes VI zu beschäftigen haben.